

1. Korinther 4,1-5

1Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.

3Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht.

4Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

5Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Ihr Lieben, die Adventszeit kann Menschen heute noch zum Staunen bringen. Das haben wir vor zwei Wochen auf unserem Gießener Weihnachtsmarkt erfahren. Meine Frau machte mich aufmerksam auf Flüchtlingskinder. Die deuteten mit weit aufgerissenen Augen auf die adventliche Beleuchtung, die über dem Seltersweg angebracht ist. Offenbar haben die Kinder solche Lichter noch nie gesehen. Die Fragen standen ihnen ins Gesicht geschrieben. Was sind das für Lichter? Warum fangen in Deutschland plötzlich alle Straßen und Häuser zu leuchten an? Auf was sollen die Lichter uns aufmerksam machen? Das Staunen der Kinder hat mich angesteckt! Ich schaute wieder auf die Adventsbeleuchtung und dachte über ihren Sinn nach. Welche Hoffnung hat uns hier in Deutschland zu solchen Traditionen getrieben, dass wir Jahr für Jahr Millionen von Lichtern entzünden? Welche Sehnsüchte drücken sich darin aus, welche verborgene Hoffnung auch in denen, die nie in eine Kirche gehen! Solche Traditionen sind – selbst wenn sie unbedacht begangen werden – ein Schatz. Da kommen ein paar Kinder aus fremden Ländern und rufen uns unsere eigene Hoffnung in Erinnerung! Auch das kann eine Konsequenz aus dem Flüchtlingsstrom sein, dass wir durch diese Fremden zu unserer Hoffnung zurückfinden. Wunderbar!

Auch unser heutiger Predigttext aus dem Korintherbrief des Apostels Paulus will uns an unsere Hoffnung erinnern! Nein, auf den ersten Blick ist dies kein lichtstrahlender Adventstext. Ich selbst habe mich zunächst auch gefragt, warum diese Paulusworte überhaupt zu den Adventstexten zugeordnet wurden. Doch es ist wie mit den Lichtern im Seltersweg, die erst dann für uns wieder zu leuchten beginnen, wenn wir aufhören, an ihnen

vorbeizurennen, wenn wir stehen bleiben und nachsinnen. Ja, wenn wir bei diesen Worten des Apostels verharren, uns ihnen aussetzen, sie wirken lassen, entdecken wir gerade in diesem Text eine so tiefe Hoffnung, wie wir sie in vielen anderen Texten kaum finden werden. Paulus verbindet hier den Advent, das Kommen unseres Herrn Jesus Christus, mit unserer Freiheit. **Advent, das heißt: Du bist frei.**

Frei von was? Frei zu was? Hören Sie die Worte einer unermesslichen Freiheit! Paulus schreibt: „*Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt.*“ Die Aussicht auf Jesu Kommen, auf seinen Advent, macht uns frei vom Richten, Beurteilen, Bewerten anderer. Du musst nicht mehr andere Menschen verurteilen, sie in Schubladen stecken. Welch eine ungeheure, unermessliche Freiheit!

Das ist ja manchmal wie ein Zwang, nicht wahr, dass wir Menschen immer wieder bewerten, abstempeln, verurteilen. Aber, Ihr Lieben, Paulus nimmt ein Ereignis in den Blick, das uns von solchem Verurteilen anderer befreien will: Das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

Was bedeutet dies, dass Christus kommt? Das bedeutet zunächst, dass Gerechtigkeit über uns waltet. So schreibt der Apostel in einem anderen Brief: „*Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi...*“ Da mögen wir noch so verstecken, unter den Teppich kehren, verdrängen: Das Zeugnis der Bibel ist hier deutlich: Es wird alles aufgedeckt werden. Das, was in dem heimlichsten Winkel dieser Welt geschieht, wo wir Menschen denken: Das sieht doch keiner, da fragt doch keiner danach: Es wird aufgedeckt werden! Die Ungerechtigkeit in der Schule oder an Deinem Arbeitsplatz, wo ganz verborgen einer dem anderen unheimlich weh tut. Wo in einem versteckten Haus einem Kind heimlich Gewalt angetan wird, wo ein Hilfloser für eigene Zwecke missbraucht wird, wo ein Schwacher mit Verachtung bedacht, ein Hilfesuchender unbarmherzig übersehen wird. All das kommt ans Licht! Ihr Lieben, darum schon allein brauchen wir nicht mehr zu richten, weil Gerechtigkeit geschehen wird, wenn ER kommt. Advent heißt –Gerechtigkeit kommt. Und Du musst sie nicht wirken! Er kommt, der alles weiß.

Und es geht noch ein Stück tiefer, was Paulus in unserem Text schreibt: „*Jesus wird auch das ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen.*“ Nicht nur was in den heimlichsten Winkeln dieser Welt geschieht, wird aufgedeckt werden, sondern das, was für uns Menschen völlig unsichtbar in einem Herzen geschieht, wird offenbar werden. Es ist doch schon in den Evangelien erstaunlich, was Jesus da sieht. Da ist **der fromme Pharisäer**, der auf den Geldhai und Zöllner blickt und von allen unhörbar in seinem Herzen spricht: „Danke, dass ich nicht so bin, wie dieser Zöllner hier.“ (Lk.16) Und Jesus sieht in diesem stolzen Mann etwas ganz anderes, als die Menschen in ihm sehen, sieht die Lieblosigkeit, mit der hier ein Mensch seinen

Mitmenschen anblickt, sieht die ganze erbärmliche Kleinheit, die sich nur groß fühlt, wenn sie sich über andere erheben kann. Und dann ist da **diese Sünderin** auf dem Fest, auf dem Jesus geladen ist, die ihm die Füße mit teurem Öl salbt(Lk.7,36-50). Und die Anwesenden blicken mit Verachtung auf diese Frau, meinen, urteilen zu können, was für ein Mensch diese Frau sei. Und wie anders wird sie von Jesus angeblickt: Er sagt von ihr: „**Sie hat viel geliebt!**“ Er schaut in ihr Herz und sieht, was die Menschen nicht sehen, und alle äußere Sündhaftigkeit spielt plötzlich keine Rolle mehr. Im geachteten Gerechten sieht Jesus das harte Herz und in der verachteten Sünderin die große Liebe. Wie anders sieht Jesus uns Menschen. „**Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an!**“ Sei gewiss: Jesus wird das Herz der Menschen ergründen. Da werden wir noch manche Überraschung erleben. Manche Menschen, die wir verehren, werden erschrecken müssen. Und zu anderen, die wir mit Verachtung strafen, wird Jesus sagen: „Ich habe Dein liebendes Herz gesehen. Ich habe Deine Sehnsucht nach Gott wahrgenommen! Ich habe Dein leises Gebet gehört. Ich habe Deinen Glauben, so winzig wie ein Senfkorn, nicht übersehen! Komm, tritt ein, Du bist mein!“

Ach, Ihr Lieben, könnten wir mit der Liebe unseres Herrn die Menschen sehen, er müsste uns das gar nicht sagen, dass wir andere nicht richten, verurteilen, in Schubladen stecken sollen. All unser Verurteilen anderer hat doch nur den Grund, dass wir von einer unheimlichen Angst besetzt sind, die Angst, zu kurz zu kommen. Dazu aber ist Jesus vom Himmel zu uns gekommen, um uns von dieser Angst zu befreien, um uns mit seiner unerschütterlichen Liebe das Herz wieder zu öffnen, dass wir Liebe lernen, dass wir selbst denen vergeben, die an uns wirklich schuldig wurden, dass wir niemandem mehr das Böse, das Gericht wünschen, sondern wir wie Jesus auch die segnen, die uns fluchen. Du wirst das nicht vollbringen können, so zu lieben, aber wo ER Dir begegnet, Dich beschenkt, wo seine Liebe Dein Herz in der Tiefe berührt, da wird dich diese Begegnung verwandeln, Dich zu einem neuen Menschen machen. Advent, Jesus kommt, dessen Liebe die Macht hat, Dich von Deiner Herzenshärte zu befreien.

Papst Franziskus hat am vergangenen Sonntag das Portal zu einer Wallfahrtsbasilika geöffnet und damit das JAHR DER BARMHERZIGKEIT eingeleitet. Das weist in die richtige Richtung. Und ich bin sicher, das Papst Franziskus eigentlich noch mehr will: Nicht nur ein Jahr, sondern unser Leben der Barmherzigkeit, dass in unseren Kirchen niemand mehr vom Abendmahl ausgeschlossen wird, der sich von Herzen nach Vergebung und der Liebe Christi sehnt, dass das Verurteilen und in Schubladen stecken aufhört und wir der herzlichen Liebe Christi trauen. Kann Advent uns noch zum Staunen bringen? Können wir die Lichter noch mit den Augen dieser Flüchtlingskinder im Seltersweg sehen? Können die Zeichen des kommenden Jesus noch unsere Herzen verwandeln zur Barmherzigkeit?

Advent heißt: Du bist frei. Und jetzt setzt Paulus in unserem Predigttext noch eins drauf: Du bist nicht nur frei davon, andere beurteilen, verurteilen zu müssen, sondern, - was vielleicht noch viel bedeutungsvoller ist – **der Kommende Jesus macht Dich frei davon, Dich selbst verurteilen zu müssen.**

Die **Selbstverurteilung** aber, die unser Herz so schrecklich bindet, kann auf **dreierlei Weise** geschehen: 1. Darin, dass ich mich mit von dem Urteil anderer über mich bestimmen lasse. Wie oft lassen wir uns von dem bestimmen, was andere von uns denken! Da begegnete ich einer Mutter eines Kindes, das in der Grundschule bei mir Religion hat. Sie war wirklich ganz verzweifelt darüber, dass ihr Kind nur eine zwei in Religion hatte. Was wird dieses Urteilen der Mutter mit diesem Kind wohl machen? Manche Menschen laufen ihr Leben lang unerfüllten Erwartungen ihrer Eltern hinterher. Sie spüren ständig das Urteil über sich: „Du entsprichst nicht unseren elterlichen Erwartungen.“

Werden wir nicht unser Leben lang mit Ansprüchen und Erwartungen anderer belegt. Auch der Apostel Paulus erfuhr diese Erwartungen an ihn intensiv in der Gemeinde in Korinth. Man erwartete von dem Apostel besonderen Glanz. Er sollte stark sein. Und plötzlich kam da einer gebeugt, der die Last des Kreuzes Jesu auf seiner Schulter trug, der mit den Weinenden weinte und dem Schwächsten, Kleinsten hinterherlief. Die Gemeinde in Korinth wollte voranschreiten mit ihren wunderbaren Gnadengaben, Charismen. Und dieser Paulus setzte sich für die Schwachen ein, für die Armen, schrie verzweifelt: „Wenn ich die wunderbarsten Gnadengaben hätte, mit Engelszungen und prophetisch redete, wunderbare Heilungen vollziehen könnte und hätte die Liebe Christi nicht im Herz, dann wäre ich nichts.“ (1.Kor.13)

Ihr Lieben, können wir ein wenig nachvollziehen, was das für den Apostel bedeutet haben muss, dass ein großer Teil der Gemeinde, die er durch seine Missionstätigkeit ins Leben gerufen hat, sich von ihm abwandten, weil sie ihm vorwarfen, dem Glanz und der Kraft Gottes nicht gerecht zu werden.

Da ist vielleicht jemand in der Gemeinde, der „nur“ Kranke besucht. Ihm fehlt die Rednergabe, könnte nie eine Predigt halten, seine tröstenden Worte kommen nur schwach hervor. Und die Leute sagen: „Der soll etwas von dem Glanz Jesu verbreiten!“ Das kann schwer auf die Seele drücken, wie Menschen über einen urteilen.

Aber jetzt hören Sie, was Paulus hier schreibt: „**Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von Euch gerichtet werde.**“ Da lässt sich einer von anderen gar nicht mehr richten und bewerten. Warum nicht? Weil er nur noch dem einen gestattet, über sein Leben zu richten, Christus, der da kommt, dessen Advent wir jetzt feiern. Ihn hat er im Blick, nicht mehr die Meinung der

Menschen. Und weil er auf das Wiederkommen dessen hinlebt, der den Himmel verließ und Mensch wurde für ihn und der sich sogar in seiner Liebe für ihn bis an Kreuz hingegeben hat, darum lässt sich Paulus nun von keinem Menschen mehr festschreiben. Er will nur noch eins sein: Nicht mehr Erfüller sein der Erwartungen von Menschen, von den Eltern, den Chefs, den Frommen oder dem Gemeindepfarrer, sondern nur noch dem EINEN leben, der ihn so unbändig liebt, ohne vorige Ansprüche und Erwartungen, voraussetzungslos. Was ist das für eine Freiheit: Frei von den Ansprüchen der Menschen! Wahnsinn.

Und Paulus sagt sogar noch ein Weiteres: „***Mir macht es nicht das Geringste aus, wenn ich von einem menschlichen Gericht verurteilt werde.***“ Da gibt eine Gemeinde Kirchenasyl, obwohl es das staatliche Recht nicht hergibt. Aber manchmal muss man aus Liebe selbst staatlichen Entscheidungen widersprechen. Ich bin so dankbar, dass wir als Johannesgemeinde Kirchenasyl gegeben haben und damit einer Familie wirklich geholfen haben. Staatlichem Recht darf man sich nie leichtfertig oder aus egoistischen Gründen widersetzen. Paulus sagt ja auch, dass die Obrigkeit von Gott eingesetzt ist. (Röm.13) Das einzige, was uns berechtigt, uns dem staatlichen Recht zu widersetzen ist: „Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Menschliche Gerichte können ungerechte Urteile fällen. Was für eine Kraft steckt dahinter, was für eine Liebeskraft und Freiheit, wenn man trotz Gefahr, gerichtlicher Verurteilung das Rechte tut.

Und ein letztes und vielleicht Höchstes sagt Paulus: „***Ich verurteile auch mich selbst nicht.***“ Einer der für mich bewegendsten Momente meiner Arbeit war, als ein junger Mann vor mir stand und sagte: „Ich kann mir nicht vergeben.“ Er hatte eine Vorfahrt übersehen und dadurch einen Unfall mit tödlicher Folge des anderen Autofahrers ausgelöst.

Das hätte Paulus auch sagen können: „Ich kann mir nicht vergeben, dass ich Christen verfolgt habe, dass ich am Leiden und vielleicht sogar am Tod von Christen beteiligt war, bevor ich mich selbst zu Jesus bekehrt habe.“

Aber Paulus sagt nicht: „Das kann ich mir nie vergeben. Er sagt vielmehr: „Ich verurteile mich auch selbst nicht.“

Dein Gewissen klagt Dich vielleicht an wegen einer Schuld, wegen eines Versagens. Vielleicht liegt es schon ewig zurück, aber Du kommst nicht darüber hinweg. Vielleicht ist es auch das Gefühl, dass Du hinter Deinen und Gottes Ansprüchen hinterherrennst und nie der bist, der Du doch nach Deinen Erwartungen sein solltest. Du darfst es heute und Morgen und Übermorgen mit den Worten des Apostels sagen: „Ich verurteile auch mich selbst nicht.“ Denn es ist Advent: Er kommt. Mach Deine Augen auf, mach Dein Herz auf und sieh die Lichter über dem Seltersweg oder am Adventskranz, die Lichter die auf den einen hinweisen, der in seiner Kreuzesliebe jedes Urteil über Dich in seinem Keim erstickt. Höre die Worte **Dietrich Bonhoeffers**: „Wo die Menschen sagen „verloren“ – da sagt er „gefunden“

den“; wo die Menschen sagen „gerichtet, da sagt er „gerettet“; wo die Menschen sagen „nein“ – da sagt er „ja“. Wo die Menschen ihre Blicke gleichgültig oder hochmütig wegwenden, da ist sein Blick von einer Glut der Liebe wie nirgends sonst.“ Amen.